



Kunterbuntes für die Seele

Da steht sie, meine Bank, liebster Ort zum Luftholen im letzten Urlaub nach anstrengenden, aber malerischen Radtouren. Einfach nur sitzen, und die Ruhe genießen. Angekommen!

Und sich freuen, an der wunderschön bemalten Bank.

Der Künstler Friedensreich Hundertwasser hat bei der Art und Weise der Bemalung Pate gestanden, das lässt sich nicht leugnen. Alles ist in Bewegung, Himmel und Erde miteinander verbunden, die Blöcke stabil und gleichzeitig nicht erdrückend, sondern einladend. „Setz dich“, scheint das Gesicht in der Mitte der Bank zu sagen, „hier bist du richtig, willkommen! Ein Moment der Ruhe, für dich!“

Ohne Frieden mit der Natur, so formulierte es Hundertwasser schon zu Beginn seines künstlerischen Wirkens, ist ein menschenwürdiges Dasein unmöglich. Die verwendeten kräftigen und leuchtenden Farben haben einfache, natürliche Formen. Kreise, Bögen, Wellen, Tropfen, selbst Vierecke erscheinen dazwischen irgendwie rund. Harte Ecken und Kanten sind nicht zu entdecken; ob die Spiralen nach innen oder außen zielen ist oft nicht klar zu er-

kennen. Haus und Baum verweben miteinander, geben Ruhe und Halt. Das Kunterbunte, die vielen Kleinigkeiten strahlen dennoch Ruhe aus; ein Symbol für das mögliche Paradies auf Erden.

Gern würde ich wieder auf der Bank sitzen, besonders in diesen Tagen. Zu viele harte Ecken und Kanten im Alltagsgeschäft, die Bandagen werden härter im Ringen um den Impfstoff.

Zu viele kühle, dunkle Orte und Entscheidungen, die Angst machen.

Die Fröhlichkeit und Offenheit, schwer zu erkennen hinter den Masken der Menschen. Die Bereitschaft, das Zuhause noch als Ort der Ruhe und Einheit sehen zu können, schwindet mancherorts, angesichts



des Spagates von homeoffice, Schule und Kinderbetreuung, die viele Eltern zu leisten haben. Ganz zu schweigen von der Stille des Hauses, wenn niemand mehr vorbeischauen kann. Die Fenster weit zu öffnen und die Welt per Internet herein zu wünschen, hilft nur begrenzt. Und auch der Baum, die Natur, die sich erholen darf, weil die Summe aller Schadstoffe abnimmt, wir sind ja vermehrt zu Hause, lenkt nicht davon ab, wie wichtig die Nähe und die persönliche Umarmung bleiben.

Innerliche Unruhe in der vermeintlichen Ruhe macht sich breit.

Ich schaue auf die Füße der Bank. Für mich zielen die Spiralen nach innen. Zu dem, was mir Halt gibt, die Seele baumeln zu lassen. Ganz getrost.

„Seid fröhlich in Hoffnung, geduldig in Trübsal, beharrlich im Gebet“ höre ich ein Wort des Paulus, wir lesen es im Römerbrief. Gott ist in jeden Dingen, an allen Orten, zu jeder Zeit, fügt er hinzu. Auch in der Ruhe, die wir brauchen. Für unsere Seele.

Ich auf meiner Bank. Ich kann mich öffnen und loslassen. Ich kann hoffen und bangen. Ich kann wütend sein und mich freuen. Und bitten und danken, loslassen und an vertrauen. Im Gebet.

Für die Farben, die Natur, Gottes Schöpfung. Für den nächsten Tag, geborgen in Gottes Hand.

Ich schätze die Farben und Formen dieser besonderen Bank. Kunterbuntes für die Seele. Und davon kann es nicht genug geben.

Pastorin Sabine Karwath
Westerstede

Redaktion: Stephan Bohlen (Edeweicht)